

28. Januar 2022

Pressemitteilung

Herr Lorz, geben Sie den Schulen sofort Handlungsfreiheit

Der Landeselternbeirat von Hessen (LEB) spricht sich auch weiterhin grundsätzlich für den Präsenzunterricht aus. Dabei setzen wir unverändert voraus, dass die Schulen so sicher wie möglich sind und ein weitestgehend störungsfreier Betrieb gewährleistet ist. An immer mehr hessischen Schulen kann davon nicht mehr die Rede sein, immer mehr Hilferufe von Eltern erreichen uns.

Nach zwei Jahren Pandemie ist ein genaues Lagebild über Infektionen an den hessischen Schulen nicht verfügbar. Allein im Meldecluster der 5 – 14-Jährigen meldeten die Gesundheitsämter in Hessen dem RKI am 27.01.2022 **19.705 infizierte Kinder**, Tendenz stark steigend. Die Anzahl der infizierten 15 – 19-jährigen Jugendlichen liegt uns leider nicht vor. Schätzungsweise waren in den vergangenen 7 Tagen mindestens **2,5 -3 % aller hessischen Schülerinnen und Schüler infiziert** und konnten am Präsenzunterricht nicht teilnehmen. Und mit dem drohenden Wegfall der PCR-Testungen wird der wichtigste Pfeiler eines sicheren Präsenzunterrichtes verwässert. So werden z. B. Kinder mit falsch-positiven Tests in Quarantäne gehen müssen.

Dazu kommt: Die Abstandsregeln waren und sind in den meisten Schulen nicht durchführbar. Die Maskenpflicht in den Schulen ist wichtig, allerdings stehen für einen wirksamen Schutz kaum für Kinder geeignete FFP2-Masken zur Verfügung. Während die Entscheidungsträger in geheizten und oft klimatisierten Räumen tagen, dürfen viele Kinder sich durch den Unterricht frieren. Gleichzeitig stehen Lehrkräfte und die Schülerinnen und Schüler unter dem ständigen Druck, Lernstoffrückstände, soweit bekannt, einerseits aufzuholen und andererseits das normale Arbeitspensum zu absolvieren. Die Durchführung der für die Schülerinnen und Schüler und die Betriebe so wichtigen Berufspraktika wird immer schwieriger, ist oft nicht möglich.

In dieser Situation scheint das Hessische Kultusministerium (HKM), so wie die Bundesregierung, lediglich stur Kurs halten zu wollen. Ja, der Präsenzunterricht ist wichtig für die psychische Gesundheit unserer Kinder, wenn er denn störungsfrei stattfindet. Aber wie geht es unseren Kindern, wenn die Anzahl der Infektionsfälle in ihrem nahen Umfeld rasant zunimmt, die Lernrückstände und der ständige Prüfungsdruck sich negativ auswirken, die Kinder Angst vor dem Schulbesuch haben?

Deshalb fordern wir Sie, Herr Minister Lorz, dazu auf, den hessischen Schulen unverzüglich freie Hand in der Gestaltung der Unterrichtsorganisation zu geben, Wechsel- und Distanzunterricht als Optionen eingeschlossen. Diesbezügliche Entscheidungen müssen zwingend in der Schulkonferenz, also unter Beteiligung der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und der Eltern getroffen werden, nicht etwa durch die Schulleitung alleine. Für eine eventuelle Distanzbeschulung bräuchten die Schulen dazu endlich verbindliche und qualitätssichernde Mindestvorgaben, wie diese zu organisieren ist.

Auch wir, der LEB, **wollen** daran glauben, dass die Pandemie bald zu Ende ist. Aber unsere Kinder und wir **müssen** verbindlich wissen wie die Beschulung weitergeht, wenn sich die genährten Hoffnungen, wie bereits in der Vergangenheit, wieder als Illusionen erweisen.

Ihr Ansprechpartner: Volkmar Heitmann, Vorsitzender des LEB, volkmar.heitmann@leb-hessen.de, Mobil: 0177 7704380